

Problem Überbevölkerung



FIGU – SSSC
Freie Interessengemeinschaft Universell
Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti ZH
Schweiz/Switzerland

www.figu.org



© FIGU 1995/2024

Einige Rechte vorbehalten.



Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben, lizenziert unter www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:
FIGU, «Freie Interessengemeinschaft Universell»,
Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz

Künstliche Befruchtung

von Madeleine Brügger, Schweiz

Vor längerer Zeit las ich in einer Zeitschrift einen Artikel über einen italienischen Gynäkologen. Dieser ermöglicht es Frauen mittels einer langwierigen Hormonbehandlung, nach dem Klimakterium nochmals eine Schwangerschaft und eine Geburt zu erleben. Diese unglaubliche Machenschaft, die da bar jeglicher Vernunft, Logik und Verantwortung gegenüber Leib und Leben sowie der gesamten Menschheit und Natur ist, spielt sich in Rom, unweit der päpstlichen Residenz ab. Ausgerechnet neben dem katholischen Oberhirten mitsamt seinen Gehilfen, die sich ja so gerne als ethische, sittliche und moralische Wächter der Menschheit sehen wollen.

In besagtem Artikel wurde vor allem über ein sechzigjähriges wohlhabendes Ehepaar geschrieben, das seinen einzigen Sohn vor ca. 20 Jahren durch einen Autounfall verloren hatte. Ist diese medizinische Spielerei nicht ein Hohn gegenüber den bestehenden Naturgesetzen sowie eine Missachtung des natürlichen Lebens? Nur um die Renommiersucht und die Machtgelüste einzelner, verantwortungsunfähiger Menschen zu stillen, tritt man die bestehenden Ordnungsregeln der Natur skrupellos mit Füßen und kümmert sich einen Deut um die daraus entstehenden, zwangsläufigen Folgeerscheinungen, wie z.B. um die Zunahme der Überbevölkerung, die Nahrungsmittelverknappung, Arbeitslosigkeit, Wohnungsverknappung usw. Man stelle sich einmal vor, dass ein Neugeborenes über sechzigjährige Eltern hat. Welcher Mensch möchte schon eine solche Voraussetzung, um schon in frühesten Kindesjahren die Eltern zu verlieren? Wäre es dem Neugeborenen nicht dienlicher für seinen Start ins Leben, wenn es jüngere Eltern hätte, in deren Schutz und Fürsorge es aufwachsen könnte, als dass es schon früh als Waisenkind in fremden Händen, bei Verwandten oder in Heimen usw. aufwachsen muss. Zu diesem Thema hörte ich auch im Radio, dass die französische Regierung ein Gesetz erlassen will, das eine Schwangerschaft nach dem Klimakterium verbieten sowie auch die Leihmutterchaft bestrafen will. Leider ist aber dieses Gesetz noch nicht erstellt und nicht verabschiedet worden. Meine Frage: Gibt es wirklich nicht genügend Menschen auf dieser Welt und nicht genügend Waisenkinder, die glücklich wären, endlich aus der kalten Atmosphäre ihres Heimes oder aus sonstigen fremden Händen in die eigene Familie oder zu sie liebenden Adoptiv-Eltern entfliehen zu können, wo sie die nötige Liebe und Geborgenheit hätten, die ihnen aber immer versagt bleiben werden.

Fragebeantwortung zum Thema Überbevölkerung Sind 529 Millionen Menschen für die Erde nicht zu wenig?

von Elisabeth Moosbrugger, Deutschland

Bei einem unserer Vorträge zum Thema Überbevölkerung erging folgende Frage an uns: Sind 529 Millionen Erdbewohner für die Gesamtentwicklung des Menschen nicht zu wenig, weil der Mensch für seine Evolution doch die Reibung mit anderen Menschen braucht? Nach Meinung der fragenden ZuhörerIn wäre dies bei einer Bevölkerungszahl von 529 Millionen nicht mehr gewährleistet. Vielleicht kommen noch andere Menschen auf diese absurde Idee, weshalb ich unsere Antwort schriftlich niederlegen will:

Um sich entwickeln zu können, braucht der Mensch tatsächlich die Reibung mit seinen Artgenossen, denn nichts vermag aus sich selbst zu wachsen und zu evolutionieren. Will der Mensch jedoch eine vernünftige Evolution betreiben, dann ist es absolut nicht notwendig, dass eine Konfrontation mit vielen anderen Menschen stattfindet. Im Gegenteil; in erster Linie verhindern viele Menschen jene intensive Auseinandersetzung mit sich selbst sowie mit den engsten Angehörigen, die die erste und vornehmlichste Pflicht eines jeden Menschen ist. Schon Adolph Freiherr von Knigge schrieb 1788 folgendes: «Die Pflichten gegen uns selbst sind die wichtigsten und ersten, und also der Umgang mit unsrer eigenen Person gewiss weder der unnütze noch uninteressanteste. Es ist daher nicht zu verzeihen, wenn man sich immer unter andern Menschen umhertreibt, über den Umgang mit Menschen seine eigene Gesellschaft vernachlässigt, gleichsam vor sich selber zu fliehn scheint, sein eigenes Ich nicht kultiviert und sich doch stets um fremde Händel bekümmert.»

Durch das zu nahe Aufeinandersitzen der Menschen in einer überbevölkerten Welt entstehen Ablenkungs- und Ausweichmöglichkeiten, die eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Bildung des Bewusstseins und der Psyche darstellen. Wirklich notwendige Verarbeitungs- und Entwicklungsprozesse werden in der Regel nicht realisiert oder man schiebt sie einfach auf die lange Bank und ersetzt sie durch allerlei unnötigen Tand und schnellebige Laster und Vergnügungen.

Eine intensivere Reibung und somit auch ein grösserer Lernprozess erfolgt in dem Moment, wenn die Menschen wirklich aufeinander angewiesen sind und der Nächste wahrhaftig als Mitlebensform Mensch geachtet wird;

denn bei einer spärlichen Bevölkerungsdichte wird es zur Freude, überhaupt einem Menschen zu begegnen, mit dem man seine Gedanken, Gefühle, Ideen und Empfindungen teilen kann. Bei einer Erdbewohnerzahl von 529 Millionen Menschen zählt wahrhaftig jeder einzelne wirklich als Mensch und nicht als Ware, die beliebig austauschbar ist. Besonders deutlich kommt diese Tatsache in dem Film «Geliebter Feind» zum Ausdruck. Zwei vollkommen verschiedene und einander verfeindete Lebensformen stürzen auf einem unwirtlichen Planeten ab, sind aber aufeinander angewiesen, weil auf diesem Himmelskörper weit und breit kein einziges anderes Wesen zu sehen ist als die beiden Abgestürzten. So raufen sich diese beiden sehr verschiedenen Wesen zusammen und lernen miteinander auszukommen; ja mehr noch, sie entwickeln eine intensive Freundschaft, die über den Tod hinausreicht und schlussendlich zwei verfeindete Welten einander näherbringt.

Bei einer Bewohnerzahl von 529 Millionen auf dem blauen Planeten Erde nun entsteht normalerweise keine negative Beeinflussung der Menschen untereinander, wie dies leider bei einer Überbevölkerung gang und gäbe ist. Der Platz und der Entfaltungsraum sind gross genug für alle Lebensformen, damit sie in schöpferisch-natürlicher Weise kreativ sein können. Leben zu viele Menschen auf einem Planeten, dann entstehen alle bekannten Grossprobleme, und die Kultivierung menschlicher Werte gerät immer mehr ins Abseits und in die Verrohung, in die Brutalisierung und in die Primitivität, die allenthalben immer stärker in den Vordergrund drängen. Die Kultur der menschlichen Gesellschaft hängt vom Gedankengut der einzelnen Menschen ab. Je mehr Menschen jedoch auf einer Welt leben, die nur noch nach Befriedigung ihrer materiellen Lüste und Wünsche gieren, desto einseitiger und unausgeglichener gestaltet sich auch ihr Denken. Wirkliche Werte, die sie in ihrer Evolution voranbringen würden, werden als zu hart empfunden und deshalb einfach in Grund und Boden gestampft und als Spinnerei, Weltverbesserei und Scharlatanerie abgetan. Stattdessen finden sehr fragwürdige Volksunterhaltungen einen immer grösseren Anklang, nach dem Motto: Je dümmer und blöder, desto besser! Unterhaltung wird zur Volksverdummung und zur schlechten Klamotte. Man muss nur einmal fernsehen oder die moderne Kunst betrachten. Auch ein Grossteil der modernen Literatur weist diese dümmlischen und primitiven Formen auf. So kann man erleben, dass ein sogenannter Künstler einen «Haufen Dreck» zusammenträgt, und die sich intelligent wahnende Anhängerschaft steht vor dem angeblichen Kunstwerk und macht sich hochtrabende Gedanken darüber, was der werthe Künstler damit wohl aussagen will. Ich kann mich des Verdachtes nicht erwehren, dass der angebliche Künstler daneben steht und sich ins Fäustchen lacht über die Dummheit und Gläubigkeit seiner

Fans. Gesunde und bewusstseinsaufbauende Kritik ist in einer verweichlichten, überfüllten Welt nicht mehr gefragt. In den Augen der Masse ist der Mensch gross, beachtungs- und bewunderungswürdig, wenn er salbungsvolle Worte gebraucht, die wahrheitlich jedoch tödliches Gift enthalten. Eine Tatsache, die ob der falschen Sinngebung des Lebens überhaupt nicht mehr erkannt wird. Auch hierzu weiss ich ein treffendes Beispiel. Es handelt sich um eine Zen-Geschichte: «Zwei Zen-Lehrer, Daigu und Gudo, waren eingeladen, einen hohen Herrn zu besuchen. Als sie eintrafen, sagte Gudo zu dem Herrn: «Ihr seid von Natur aus weise und habt eine angeborene Begabung, Zen zu lernen.» «Unsinn», sagte Daigu, «warum schmeichelst du diesem Dummkopf? Er mag ein hoher Herr sein, aber er hat keine Ahnung von Zen.» Anstatt für Gudo einen Tempel zu bauen, baute der hohe Herr ihn für Daigu und lernte Zen bei ihm, weil er nicht hoffärtig und einschmeichelnd, sondern ehrlich war mit seiner Meinung und Beurteilung des hohen Herrn, über den er die Wahrheit sagte, der er auch bedurfte.» So wird der Mensch durch die Verrohung seiner Kultur in immer tiefere Ebenen hinabgezogen, die Mord und Totschlag, Vergewaltigung, Folter, Krieg, Hass, Neid, Terror, Hader usw. nach sich ziehen. Es sind die materiellen Werte, die in einer überfüllten Welt vorherrschen, die alle evolutiven bewusstseinsmässigen Erkenntnisse zunichte machen, wodurch die Reibung der Menschen untereinander nicht zum Aufbau und zur Entwicklung führt, sondern zum Abbau und zur Vernichtung aller errungenen Werte.

Abgesehen davon existieren auf der Erde nicht nur der Mensch, sondern noch viele andere Lebensformen, die zur Entwicklung und Erhaltung ihrer Art auch genügend Lebensraum benötigen, der ihnen jedoch durch eine Überpopulation der menschlichen Spezies genommen wird. Zusätzlich stehen alle diese Lebensformen dem Menschen auf irgendeine Art und Weise in seiner Evolution zur Seite. Rottet er sie aus, indem er ihren Lebensraum zerstört, dann vernichtet er im Lauf der Zeit seine eigenen Lebensgrundlagen, und er wird über kurz oder lang mit diesen aussterbenden Lebensformen zugrunde gehen, wenn er seinem Tun nicht bald Einhalt gebietet und endlich Verstand und Vernunft anwendet und sich eines Besseren belehren lässt.

Unfruchtbarkeit: Eine weitere Auswirkung der Überbevölkerung

von Hans G. Lanzendorfer, Schweiz

Wer die Formen und Anordnungen des Mikro- und Makrokosmos in der Natur genauestens beobachtet und diese in ihren unzählbaren und vielfältigen Zusammenhängen und Wirkungsweisen akkurat studiert, wird in der Natur vielerlei Begebenheiten und Manifestationen erkennen können, die darauf hinweisen, dass ein logisch handelndes Natur-Bewusstsein die Funktionsabläufe in der Schöpfung und in der Natur bestimmen. Die Natur strebt unaufhörlich nach Harmonie und Ausgeglichenheit, in sich selbst sowie mit ihren Geschöpfen. So vermag sich die Natur zum Beispiel selbst durch einen logischen Vorgang gegen die durch den Menschen verursachte Überbevölkerung zu wehren. Sehr genau kennt die Schöpfung und also die Natur nämlich bis ins kleinste Jota ihre eigenen Gesetze, und im besonderen auch die Zusammenhänge um die Lebensform Mensch. Die Natur weiss bis ins kleinste Jota um die Lebensbedingungen und Lebensgrundlagen, die für die von ihr erschaffene Lebensform Mensch lebensnotwendig sind. Daher weiss die Natur auch, wo sie die Lebensform Mensch bei einer durch diese verursachten Ausartung in einer naturgesetzlichen Gegenwehr am empfindlichsten zu treffen vermag. Der Mensch ist ein Lebewesen, das durch eigene Gedankenarbeit das eigene Schicksal, die Umwelt und somit die Welt resp. den Planeten in sehr grosser Art, Weise und Form selbst mitzugestalten vermag.

Das Gesetz der Kausalität, also das Gesetz von Ursache und Wirkung, zieht es somit auch mit sich, dass auf eine ausgeartete Aktion des Menschen im Gegenzug durch die Schöpfung eine logische Reaktion folgen muss, welche die Ausgeglichenheit und Harmonie des Natürlichen wieder herbeizuführen bestrebt ist.

In der naturgesetzsmässigen Gegenwehr zum Menschen, dessen Population sich vor zwei Jahrhunderten schlagartig gewaltig zu vermehren begann und nun in einem grossen Übermass die Erde bevölkert, das dem natürlichen Mass des Planeten entgegenläuft und dieses bis heute (Anm. 1995) um das Zwölfwache überschreitet, artet eine der vielen natürlichen Reaktionen und Gegenmassnahmen des Planeten, nämlich auch die Unfruchtbarwerdung der Lebensform Mensch.

Da die Natur nicht direkt mit dem Menschen in einer klaren und für den Menschen verständlichen Sprache und nicht mit Worten mit ihm kommu-

nizieren kann, bringt die Natur Gesetze und Abläufe in Bewegung, die den Menschen in seinen Lebensbedingungen einzuschränken beginnen. Der Mensch agiert nicht mit seiner Vernunft und auch nicht mit seinem Verstand. Er handelt oftmals unlogisch und wider die Gesetze der Natur. Daher kann diesem menschlichen Missverhalten natürlicherweise nur durch rigorose Massnahmen entgegengewirkt werden.

Die Natur beginnt so z.B., als logische Auswirkung und Reaktion, die Umweltvergiftung mit Giftgasemissionen derart zu beantworten, dass die Wälder langsam absterben, die grosse Lungen und Sauerstoffproduzenten der Lebensform Mensch sind. Somit wird der lebensnotwendige Sauerstoff, ein Lebenselixier des Menschen, der ausser durch Plankton auch durch Bäume und sonstige Pflanzen produziert wird und den Menschen am Leben erhält, immer weniger, bis dieser Lebensstoff eines Tages überhaupt nicht mehr vorhanden ist oder nur noch in derart geringen Mengen, dass er nur noch für sehr wenige Menschen reicht, während die restliche Menschenmasse elend zugrunde geht. In weiterer Folge greift nun die Natur auch in das Immunsystem des Menschen ein: Neue Viren und Seuchen, wie z.B. AIDS etc., beginnen die Resistenz des Immunsystems der Lebensform Mensch gegen bakterielle und viröse Angriffe zu schwächen oder zu vernichten. Der Schutz vor Krankheit und gesundheitlicher Unbill wird ihm durch die Lahmlegung seines Immunsystems entzogen. So vermag schon der kleinste und früher ungefährlichste Bazillus oder ein Virus des Menschen Tod herbeizuführen, was wiederum eine natürliche Abwehrreaktion der Natur gegen den ausartenden Menschen darstellt, um dessen Population einzudämmen. Ein weiterer und sehr überlegter Schachzug der Natur, sich der in Ausartung befindlichen Lebensform Mensch zu entledigen oder diese auf das naturbedingte Mass zu reduzieren, ist die Verhinderung einer weiteren Fortpflanzung dieser Spezies. Dies geschieht unter anderem durch verschiedene Mutationen an den Geschlechtsorganen resp. an den Fortpflanzungsorganen sowie beim männlichen Samen. So treten heute je länger je mehr in stark ansteigendem Masse und für die Ärzte in erschreckendem Umfang diverse Mutationen in Erscheinung, die diese Tatsachen und Zusammenhänge klar und deutlich erkennen lassen. Diese fortpflanzungshemmenden Mutationen beginnen schon bei der Produktion des männlichen Spermiums. Laut einer medizinisch-wissenschaftlichen Studie neuerer Zeit aus Dänemark, England und Amerika, treten vermehrt mutierte Spermien auf. So besitzen diese vielfach keine oder sogar zwei Schwänze, sind hyperaktiv oder bleiben regungslos an ihrem Platz liegen, ohne sich, wie dies ihre Natur eigentlich verlangt, strebsam vorwärts zu bewegen, um zu einer zu befruchtenden weiblichen Eizelle zu gelangen. Forscher aus Kopenhagen, die sich mit diesen Belangen befassen, fanden

in der jüngsten Zeit missgebildete Samenzellen mit deformierten Spermienköpfen etc., und zwar selbst bei gesunden Männern. Neuere dänische Langzeitforschungen aus dem Jahre 1940 bis heute zeigen anhand der Daten von über 15 000 Männern auf, dass deren durchschnittliche Samenzahl während der vergangenen letzten 50 Jahre um die Hälfte zurückgegangen ist. Englische und dänische Forscher befürchten daher, dass die Unfruchtbarkeitsrate in der Bevölkerung stark ansteigen wird. Die dafür verantwortlichen Ursachen sind den Wissenschaftlern offiziell bis heute natürlich unbekannt. Wer sich jedoch mit der Überbevölkerung und den daraus entstehenden Auswirkungen in der Natur befasst, kann sich durch eigene Gedankenarbeit sehr wohl eine Antwort auf diese Fragen geben.

Erkrankungen der Geschlechtsteile, wie Hoden- oder Prostatakrebs, sind ebenfalls massiv angestiegen. In den letzten 30 Jahren hat sich laut medizinischen Statistiken die Zahl dieser Krebs-Patienten verdreifacht. Hodenkrebs ist heute die häufigste Krebsart bei jungen Männern. Allein in Dänemark ist laut einer Film-Dokumentation im Juni 1994 die Rate der Krebsfälle in den letzten 50 Jahren um 300 Prozent angestiegen. Die Geschlechtsentwicklung vieler männlicher Embryonen wird während der Schwangerschaft stark gestört. Laut den Andrologen, also den Ärzten für Männerheilkunde, haben sich so zum Beispiel die Fälle von nichtdeszendierte Hoden (Hoden, die beim männlichen Säugling nicht in den Hodensack [Skrotum] hinuntergewandert sind, sondern die in der Bauchhöhle verbleiben) in den vergangenen 30 bis 40 Jahren verdoppelt bis verdreifacht. Prostatakrebs hat sich in den vergangenen zehn Jahren verdoppelt. Die Hypospadie (angeborene Geschlechtsmissbildung oder Missbildung der Harnröhre, bei der die Harnröhrenmündung an der Unterseite des Penis oder am Damm liegt), tritt in neuerer Zeit ebenfalls sehr oft auf, wobei eine Zweigeschlechtlichkeit, eine hermaphroditische Bildung und somit also das Zwittertum bei Neugeborenen vermehrt auftritt. Bei der Hypospadie kann bei der Geburt eines Menschen oftmals dessen Geschlechtszugehörigkeit, durch diese Deformation bedingt, kaum ersehen werden. Es wird dabei für die Ärzteschaft bei einem operativen Eingriff oftmals sehr schwierig zu bestimmen, ob es sich bei dem Neugeborenen um einen Knaben oder um ein Mädchen handelt.

Derartige Erscheinungsformen usw. zeigen klar und deutlich auf, dass unweigerlich auch die Natur mit Reaktionen auf Ausartungen und im besonderen Falle auf die Überbevölkerung reagiert. Wenn diese natürlichen Massnahmen auch für den einzelnen Menschen nicht direkt sichtbar oder erkennbar sind, so werden in der Natur doch Mechanismen in Funktion gebracht, die früher oder später im grossen Stil für den Menschen erkenntlich werden. In der Regel erfährt der Mensch diese in Form von Krank-

heiten wie Krebs, Allergien, verschiedenen Seuchen alter und neuerer Art oder in Form anderer gesundheitlicher Leiden und Unbill. In Wahrheit jedoch handelt es sich dabei um rein natürliche Abwehrreaktionen der Natur, um sich gegen eine Ausartung zu erwehren, die nur einen Namen hat: **ÜBERBEVÖLKERUNG.**